

VER WAND LUNG EN

I

MUSIK- THEATER ALS DIALOG

8

»KONTINUITÄT DER ÜBERRASCHUNG«

Jossi Wieler, Sylvain Cambreling und Rafael Rennicke

18

»EIN GEBEN UND NEHMEN«

Eva Kleinitz und Cornelia Weidner

30

»ZUKUNFT SPÜRE ICH, WENN FIGUREN ANDERS ENTSCHEIDEN KÖNNTEN, ALS SIE ES TUN«

Andrea Moses
und Alexander Kluge

46

»EINE ENGE PART- NERSCHAFT AUF UNGESICHER- TEN PFADEN«

Jossi Wieler, Sergio Morabito und Albrecht Thiemann

60

»MAN BRAUCHT LEUTE UM SICH, DENEN MAN VERTRAUT«

Helene Schneiderman
und Esther Dierkes

68

»EIN BÜHNEN- PHILOSOPH VON UNGEHEURER, SCHARFER INTELLIGENZ«

Frank Castorf, Peter Konwitschny, Jossi Wieler
und Sergio Morabito

76

»DER MEHRWERT LÄSST SICH NICHT ERRECHNEN.«

Nina von Mechow

80

»ES GEHT ALSO ANS EINGEMACHTE!«

Helmut Lachenmann,
Wolfgang Rihm,
Regine Elzenheimer
und Patrick Hahn

96

»KAPITÄN AUF SINKENDEM SCHIFF«

Kirill Serebrennikov
und Kerstin Holm

108

»JEDE VORSTELLUNG WAR EIN FEST«

Josefin Feiler, Caroline Junghanns und Bernd Isele

114

»ICH BIN ABER VON ALLEM ETWAS«

Matthias Klink, Demis Volpi und Ann-Christine Mecke

122

»DIE LUST, DEM ALTEN IN DEN ARSCH ZU TRETEN«

Peter Konwitschny
und Johanna Danhauser

130

»SÄNGER- AUSBILDUNG TRIFFT AUF ENSEMBLEGEIST«

Bettina Giese
und Jürgen Kanold

136

»WIR NUTZEN DEN VORTEIL DES KLEINEREN FORMATS«

Elena Tzavara, Rebekka Meyer und Thomas Koch

144

»ER SPIELT SCARPIA, ICH ALLE ANDEREN«

Anika Rutkofsky

II

DIE PREMIEREN UND URAUFFÜH- RUNGEN

156

Doppelseitige Aufführungsfotos vergegenwärtigen die 35 Premieren der Oper, die beiden Koproduktionen mit dem Stuttgarter Ballett bzw. dem Schauspiel Stuttgart sowie die dreizehn Premieren der Jungen Oper. Die Doppelabende, die zwei Stücke kombinieren, sind durch zwei Bilder vertreten.

III

ESSAYS

264

VERWANDLUNGEN

Sergio Morabito

282

VEXIERSPIEGEL

Anke Charton

294

TRAUER- UND TRAUMARBEIT IM BELCANTO

Günther Heeg

308

AUF DER LAVA DER REVOLUTIONEN

Arnold Jacobshagen

324

DREI KARTEN, EIN BÄR UND SEEROSEN IN DER LUNGE

Thomas Rothschild

338

KIRILL SEREBRENNIKOV ALS OPERN- REGISSEUR

Ilya Kucharenko

354

DER MENSCH VERSUCHE DIE GÖTTER NICHT

Reinhard Brembeck

360

EINE ANDERE WIRKLICHKEIT

Regine Elzenheimer

378

NAVIGATORISCHES ARBEITEN AN DER OPER STUTTGART

Oliver Kranz

382

NEBENFIGUREN

Joachim Kalka

394

OFFENE FENSTER

Ann-Christine Mecke

402

GASTBEITRAG

Winfried Kretschmann

406

AUSFLUG NACH FUKUSHIMA

Marcel Beyer

414

REMAINS OF BERT NEUMANN

Tobias Dusche

IV

DIE KÜNSTLE- RISCHEN KOLLEKTIVE

442

ZEHN GRÜNDE, WARUM DER STAATSOVERN- CHOR AN DIE KETTE GEHÖRT

Eine Warnung von
Jossi Wieler

448

IM KLINGENDEN SPIEGELKABINETT

Rafael Rennie

V

DIE MITWIRKEN- DEN AUF UND HINTER DER BÜHNE

464

Die Namen aller Mitar-
beiter und Mitarbeiterinnen
der Oper Stuttgart während
der sieben Spielzeiten
unter Jossi Wieler, inner-
halb ihrer Tätigkeitsbereiche
alphabetisch geordnet.

VI

DER SPIELPLAN

474

Alle Veranstaltungen der
Oper Stuttgart 2011/12
bis 2017/18 außer *Hochsaison!*,
dem Abschiedsprogramm
der Ära Wieler im Juli 2018.

523

Danksagung

524

Impressum
und Bildnachweise

»EINE ENGE PARTNERSCHAFT AUF UNGESICHER- TEN PFADEN«

Ein Gespräch von Albrecht Thiemann mit Jossi Wieler und Sergio Morabito

Die gemeinsame Regiearbeit von Jossi Wieler und Sergio Morabito, die mit den Vorarbeiten zu Mozarts *LA CLEMENZA DI TITO* 1993 in Stuttgart begann, geht 2018 in ihr 25. Jahr. Das folgende Gespräch mit Albrecht Thiemann, dem Chefredakteur von *Opernwelt*, wurde am 27. Juli 2016 in Stuttgart geführt. Es erschien erstmals im Jahrbuch 2016 dieser Zeitschrift für Musiktheater, als die Oper Stuttgart auf Basis der Voten von fünfzig Kritikern aus Europa und Amerika zum *Opernhaus des Jahres* gewählt wurde.

**Der gelernte Kirchen-
musiker** Albrecht
Thiemann **studierte in
Berlin und New York
Philosophie, Theologie,
Soziologie, Germa-
nistik, Anglistik und
Amerikanistik. Seit 2004
ist er Redakteur der
Zeitschrift *Opernwelt*.**

1993 gewann Klaus
Zehelein den Schauspiel-
regisseur Jossi Wieler
für das Musiktheater.
Bei dieser Erkundung
ließ Wieler sich von
seiner langjährigen und
bereits opernerfah-
renen Bühnenbildnerin
Anna Viebrock begleiten.

Nach einem Engage-
ment am Thalia Theater
Hamburg folgte
Sergio Morabito **1993
der Einladung Klaus
Zeheleins an die
Oper Stuttgart, wo er
gleich in seiner ersten
Saison die sein Leben
verändernde Bekannt-
schaft mit Jossi Wieler
machte.**

Thiemann: Herr Wieler, Herr Morabito, wie
sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen,
als Tandem Oper zu inszenieren?

Wieler: Es hat mit einem Angebot von
Klaus Zehelein angefangen. Eines
Tages fragte er mich, ob ich mir vor-
stellen könne, zusammen mit
Anna Viebrock Mozarts *LA CLEMENZA
DI TITO* auf die Bühne zu bringen.
Zehelein hatte 1991 die Leitung der
Oper Stuttgart übernommen.
Zwei Jahre später machte er mir den
Vorschlag, die Premiere war für
Frühjahr 1994 geplant. Ich war damals
Hausregisseur im Schauspiel des
Theaters Basel und hatte keinerlei
Erfahrung mit Musiktheater. Bei Anna
lagen die Dinge anders: Schon 1980
hatte sie Hans Neuenfels assistiert,
bei seiner Frankfurter Produktion
von Busonis *Doktor Faust*, dann gab
es ihre Zusammenarbeit mit der
Opernregisseurin Renate Ackermann
in Frankfurt und Basel. Aber für mich
war die Oper völlig neues Terrain.

Thiemann: Auch als Zuschauer?

Wieler: Nein. Natürlich habe ich zum
Beispiel die Baseler Arbeiten
von Herbert Wernicke verfolgt. Seine
Bühnenbilder und Inszenierungen
fand ich äußerst spannend. Aber
mich selbst habe ich in dieser Zeit als
Schauspielregisseur verstanden. Die
Oper war mir fremd. Dass sich die
Darsteller da wie Gefäße bereit halten,
um ein und dasselbe Stück bald
mit diesem, bald mit jenem und dann
wieder mit einem anderen Regisseur
einzustudieren, war mir immer
ein wenig suspekt. Trotzdem hat mich
die neue Aufgabe gereizt. Aber mir
war sofort klar, dass ich jemanden
brauchte, mit dem ich mich über alle
Fragen des Musiktheaters austau-
schen konnte.

Thiemann: Und dann trat plötzlich Sergio
Morabito in Ihr Leben?

Wieler: Zusammengebracht hat uns eben
Klaus Zehelein. Er meinte damals,

es gebe da einen jungen Dramaturgen,
der alles wisse. Das war Sergio. Er
war ihm unter anderem während der
Proben zum Frankfurter *Ring* von
Ruth Berghaus Mitte der 80er-Jahre
aufgefallen. So kam Sergio nach Basel
und wir diskutierten zusammen mit
Anna über Mozarts *TITUS*. Das war
auf Anhieb eine beglückend intensive,
offene und fragende Verständigung.
Ich entwickle die Dinge am liebsten
im Dialog. Ich brauche ein Gegenüber
auf Augenhöhe, eine Art Widerstand.
Das ist im Schauspiel nicht anders,
auch da arbeite ich eng mit der Drama-
turgie zusammen. Dass unsere
erste Musiktheaterarbeit in Stuttgart
auf große Wertschätzung und Verständ-
nis traf, hat uns natürlich ermuntert,
auf diesem Weg weiterzugehen.
Die zweite Opernproduktion mit
Sergio, Rossinis *L'ITALIANA IN ALGERI*,
kam auch beim Publikum extrem gut
an. Wieder war dieser Erfolg das
Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit
unter Gleichen. Als 1998 dann unsere
Inszenierung von Händels *ALCINA*
vor der Premiere stand, war für uns
klar, dass wir fortan gemeinsam
zeichnen würden.

Thiemann: Wie muss man sich die
Rollenverteilung vorstellen? Der eine
denkt, der andere lenkt?

Morabito: Bei der Formulierung »der weiß
alles« wird mir ganz blümerant.
Das klingt so nach Bescheid wissen.
Und das ist das Letzte, was ich im
Theater will. Schon weil es niemanden
und nichts weiterbringt. Lassen Sie
mich das am Beispiel des *TITUS*
beschreiben. Noch Ivan Nagel folgt
in seinem Mozart-Buch *Autonomie
und Gnade* der traditionellen Werte-
ordnung – mit *Idomeneo* könne
es *La clemenza di Tito* nicht aufnehmen,
lautete der Tenor. Schon damals
haben Jossi und ich versucht, den
Kontext dieser Oper anders und
neu zu lesen, nämlich zu begreifen,

I. MUSIKTHEATER
ALS DIALOG
EINE ENGE PARTNERSCHAFT
AUF UNGESICHERTEN
PFADEN



Im Januar und Februar
1996 inszenieren Sergio
Morabito und Jossi
Wieler mit L'ITALIANA IN
ALGERI ihre zweite Oper.

Die Proben finden
im ehemaligen Straßen-
bahndepot in Ostheim
statt, der damaligen
Probephöhne der Oper
Stuttgart. Hier entstehen
bis zum Umzug ins
neue Probenzentrum
am Löwentor ihre ersten
dreizehn Stuttgarter
Produktionen von LA
CLEMENZA DI TITO (1994)
bis KATJA KABANOVA
(2010)



dass Metastasio die Tragödien eines Jean Racine und Pierre Corneille nicht verwässert, sondern unter den veränderten Bedingungen des aufgeklärten Absolutismus fortschreibt. In diesen Diskurs sind wir damals eingestiegen, als Neugierige, die sich ihren eigenen Reim auf den Text und die Musik machen wollten. Unser Interesse war, dieses Stück neu zu entdecken, es unvoreingenommen und genau zu lesen. Das ist etwas anderes als der Wunsch, ein Werk unter Berufung auf vermeintlich gesicherte Erkenntnisse oder einen Common Sense in den Griff zu bekommen. Wenn Dramaturgie sich darauf beschränkt, einem Operneuling das Know-how für den Umgang mit Libretti und Partituren zur Verfügung zu stellen, kommt unter dem Strich nichts Spannendes heraus.

Thiemann: Ich weiß, dass ich nicht weiß – ist das sokratische Wissen um das Nichtwissen so etwas wie ein Leitmotiv, wenn nicht Voraussetzung Ihrer Deutungsarbeit?

Morabito: Das könnte man so sagen. Wir lassen Nichtwissen bewusst zu. Es geht darum, im lebendigen Gedankenaustausch die richtigen Fragen zu finden. Dass wir selber nicht wissen, wie die Geschichte ›geht‹, ist eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit. Diese Offenheit im Prozess, die Bereitschaft, sich auf eine spielerische, manchmal auch assoziative Erkundung von Unbekanntem, Rätselhaftem einzulassen, ist ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit. Alexander Kluge hat einmal sinngemäß gesagt: Wenn man erzählen will, darf man nicht schon am Anfang wissen, wie die Geschichte endet, und erst recht nicht, wie sie nach eigenen ideologischen Prämissen enden soll. Diese Haltung ist produktiv, nicht nur für uns als Regisseure, sondern für alle, die an einer Produktion beteiligt sind.

Thiemann: Mit anderen Worten: Sie sind noch gar nicht mit allem fertig, wenn die Proben beginnen?

Morabito: Richtig. Bei uns ist es nie so, dass wir ein Stück am grünen Tisch durchinszeniert haben, wenn wir in die Proben gehen. Nehmen wir Bellinis SONNAMBULA oder PURITANI: Als wir da im Probenprozess das jeweils erste Finale erreicht hatten, stellte sich angesichts unserer gewaltigen inszenatorischen Eskalation der Konflikte immer auch die bange Frage, ob und wie sich diese Stücke nach solchen Zuspitzungen überhaupt noch weitererzählen lassen. Um solche unabgesicherten Wege zu gehen, hilft natürlich eine enge Partnerschaft, die Erfahrung, sich hundertprozentig auf das Engagement des anderen verlassen zu können.

Thiemann: Herr Wieler, wie funktioniert das Prinzip Dialog konkret in der künstlerischen Praxis? Ich denke da zum Beispiel an Ihre Vorliebe für Bellini und das Belcanto-Repertoire – eine merkwürdige Welt, die bezaubernd klingt, uns aber sonst eigentlich fremd ist.

Wieler: Wenn LA SONNAMBULA, NORMA und I PURITANI Schauspielstücke wären, würde ich sagen, das muss ich nicht unbedingt inszenieren. Der Reiz dieser Werke liegt in der eigentümlichen Verschränkung von Text und Musik, von dramaturgischer und musikalischer Zeit. Die Musik öffnet die Libretti. Figuren und Handlung erscheinen in einem anderen Licht. Sie lässt auch die Widersprüche stärker hervortreten, das Traumverlorene, scheinbar Entrückte der Heldinnen. Da gibt es viele Dinge, die nicht zusammenpassen. Und wir versuchen, solche Reibungen erst einmal stehen zu lassen, nichts herunterzudimmen auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner. Auf diese Weise entdeckt man, in den Vorge-

12. MAI 2012
WOZZECK

CHRISTIANE IVEN
DANIEL BRENNA





25. JULI 2012
DON GIOVANNI
SHIGEO ISHINO, ANDRÉ MORSCH
REBECCA VON LIPINSKI

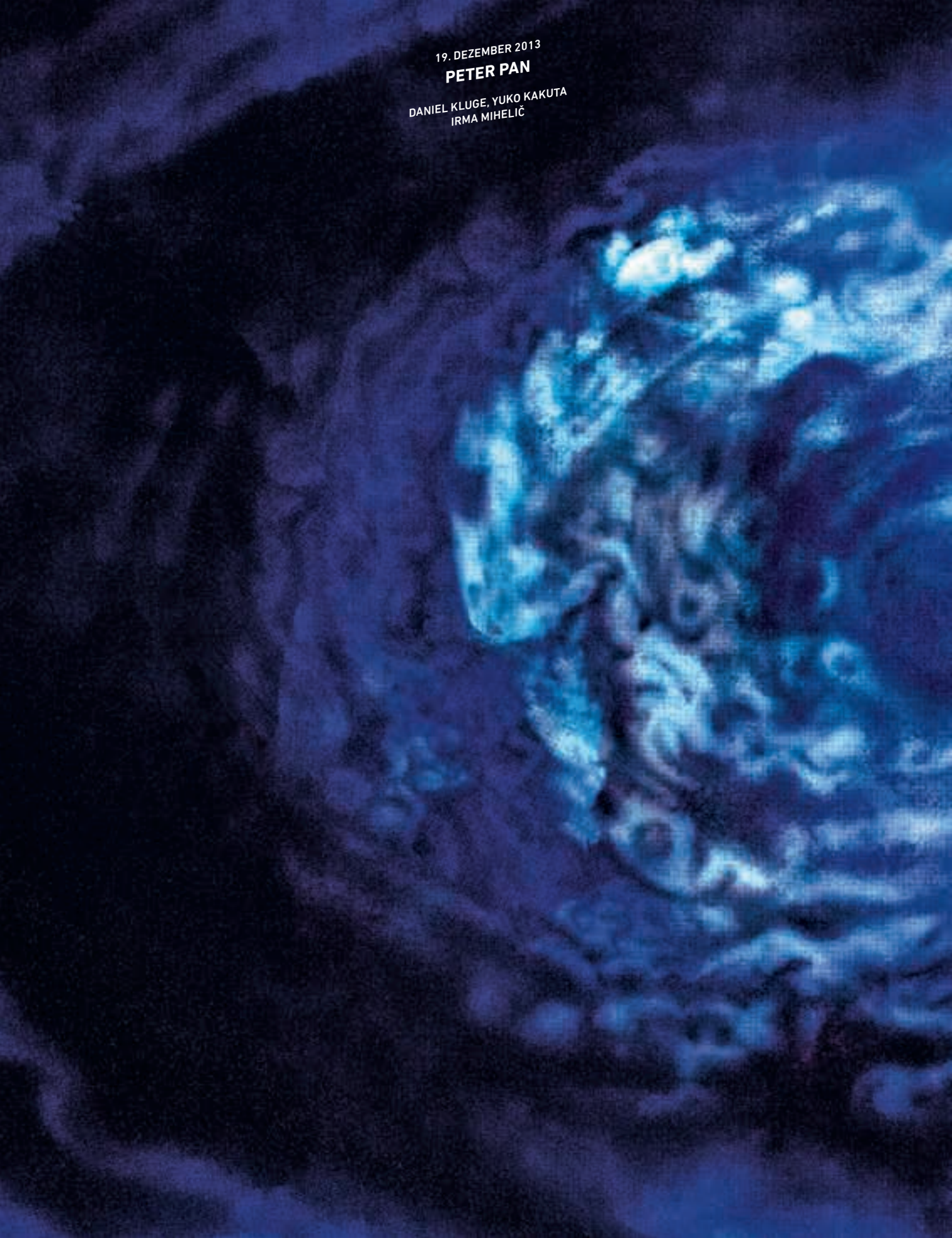




19. DEZEMBER 2013

PETER PAN

DANIEL KLUGE, YUKO KAKUTA
IRMA MIHELIČ





15. MÄRZ 2017

ARIODANTE

JOSEFIN FEILER, SEBASTIAN
KOHLEPP, DIANA HALLER
MATTHEW BROOK, PHILIPP NICKLAUS
ANA DURLOVSKI





SERGIO MORABITO

VERWANDLUNGEN

Chancen des Musiktheaters
jenseits von Autorschaft und
Interpretation

Vortrag in der Reihe
Theater anders denken im
Goethe-Institut Tokio
am 22. Oktober 2016
(überarbeitete Fassung)

→ 1 in: Albrecht Fabri,
Der schmutzige Daumen.
Gesammelte Schriften,
hrsg. v. Ingeborg Fabri und
Martin Weinmann,
Frankfurt a. M. 2000,
S. 492f.

»Überlegen Sie bitte einmal: Lässt sich wirklich zwischen Vergangenheit und Gegenwart trennen? Eben als vergangene ist die Vergangenheit gegenwärtig, das heißt aber: Die Geschichte und der jeweilige geschichtliche Augenblick sind eins. Jedem geschichtlichen Augenblick entspricht eine andere, seine Geschichte; im Fluss befindlich ist Geschichte immer als Ganzes und total. Indem sich das Heute wandelt, wandelt sich nicht nur das Heute, sondern auch das Gestern. Das Gestern ist geradenwegs eine Funktion des Heute. [...] Im Sinn seiner ästhetischen Aktualität ist auch ein Werk des vierten vorchristlichen Jahrhunderts von heute; und im Sinn eben dieser Aktualität muss ein Museum, wenn es nicht zur Rumpelkammer werden soll, das betreffende Werk vorstellen.«

— Albrecht Fabri, *Entwurf eines möglichen neuen Museums*, 1953 → 1

Sehr geehrter Herr Anders, sehr geehrte Frau Kodaka, herzlichen Dank für die Einladung, sehr verehrte Damen und Herren, vielen Dank für Ihr Interesse.

Ich möchte Sie im Folgenden mit Gedanken bekannt machen, die in der künstlerischen Praxis mit Jossi Wieler gewachsen sind. Der aus dem Schauspiel kommende Regisseur Wieler und ich, der damals als Dramaturg engagiert war, sind der Staatsoper Stuttgart seit 1993 verbunden und durften mit gemeinsam erarbeiteten Inszenierungen zum auch international großen Erfolg des Hauses in den vergangenen 25 Jahren kontinuierlich beitragen. In dieser Zeit wurde die Oper Stuttgart bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt* sieben Mal zum *Opernhaus des Jahres* gekürt. Mittlerweile haben Wieler und ich 35 Operninszenierungen auf die Bühne gebracht – nicht nur in Stuttgart, aber Stuttgart steht bis heute im Zentrum unserer Arbeit. Seit 2011 wird die Oper Stuttgart geleitet von Jossi Wieler als Operntendant, Eva Kleinitz ist Operndirektorin, Sylvain Cambreling – einigen von Ihnen als Chefdirigent des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra gewiss ein Begriff – ist Generalmusikdirektor, ich selbst bin Chefdramaturg.

I. Drei Stuttgarter Uraufführungen

Drei Szenen, die ich Ihnen heute Nachmittag präsentieren möchte, sollen uns ermöglichen, in das Spannungsfeld einzutreten von Geschichte und Gegenwart der Oper Stuttgart. Sie sind drei Opern entnommen, die in Stuttgart uraufgeführt wurden. Ihre Uraufführungsdaten umfassen einen Zeitraum von 250 Jahren.

— Niccolò Jommellis *BERENIKE, KÖNIGIN VON ARMENIEN* → 2, die 1766 in Ludwigsburg uraufgeführt wurde. Ins zwanzig Kilometer nördlich von Stuttgart gelegene Ludwigsburg hatte Herzog Karl Eugen seinen Stuttgarter Hof verlegt und dort das damals mutmaßlich größte, an die 3.000 Gäste fassende Opernhaus Europas errichtet – eine luxuriös ausgestattete Holzkonstruktion, um die sich viele Legenden ranken, vor allem, weil sich von ihrer Architektur keine Spur erhalten hat.

→ 2 Originaltitel: *Il Vologeso*

Ludwigsburg um 1770:
Links vom Schloss
ist Karl Eugens
neues Opernhaus zu
sehen. Kupferstich
von Johann Heinrich
Kretschmer



Bühnenbild von
Innocente Colomba für
die Uraufführung
von *Il Vologeso* 1766



Kleines Haus,
Verwaltungsgebäude
und Großes Haus:
die Stuttgarter Doppel-
hausanlage aus der
Vogelperspektive.
Entwurf des Architekten
Max Littmann 1909/10



— Richard Strauss' und Hugo von Hofmannsthals *ARIADNE AUF NAXOS*. Die Erstfassung dieser Oper wurde 1912 in Stuttgart uraufgeführt, zur festlichen Eröffnung der neuentstandenen Doppelhausanlage des Architekten Max Littmann. Ihre Planung war in Angriff genommen worden, nachdem ein Theaterbrand das alte Stuttgarter Hoftheater 1902 zerstört hatte. Kein Geringerer als Max Reinhardt, der

ANN- CHRISTINE MECKE

OFFENE FENSTER

Stuttgarter Dialoge mit
dem Publikum

Reinhören

An lauen Sommerabenden sitzt es sich besonders schön auf der von der Abendsonne gewärmten Operntreppe. Hier kann man auch die Aufführungen live verfolgen: Bei gutem Wetter wird der Klang aus dem Saal per Lautsprecher auf die Außentreppe übertragen. Mit mitgebrachtem Dosenbier oder Sekt vom Cateringwagen verweilen einzelne Passanten und kleine Grüppchen, manche nur für fünf Minuten auf dem Weg nach Hause, andere die ganze Vorstellung lang; gelegentlich wird mitgesummt oder getanzt. Etwas weiter weg, am anderen Ufer des Eckensees, wehen die Klänge von der Bühne nur noch leise herüber. Dafür kann man die ganze Vorderfront des Gebäudes überblicken. Zwischen den klassizistischen Säulen sind die Fenster geöffnet, manchmal flattert eine Gardine im Abendwind. Fast könnte man meinen, der Operngesang dringe durch diese offenen Fenster in den Schlossgarten – dabei ist der Eindruck aufwändiger Tontechnik zu verdanken.

Die geöffneten Fenster und die Tonübertragung sind Teil einer Installation, die an warmen Sommerabenden die Front des Opernhauses durchlässig machen soll. Denn für manche strahlt das als Königliches Hoftheater entworfene Gebäude noch heute die Botschaft »Nur für Eingeweihte!« oder gar »Nur für Reiche!« aus. Wer noch nie drinnen war, kommt oft nicht auf den Gedanken, dass die schweren Holztüren des beeindruckenden Baus auch für ihn oder sie offen stehen. Mit vielfältigen Sonderveranstaltungen versuchen wir, auch metaphorisch Fenster zu öffnen und Mauern durchlässig zu machen. Ähnlich wie die Tonübertragungen auf die Operntreppe sind kostenlose Probenbesuche, *Lunchkonzerte* oder Spielshows im Sonderprogramm *Spielraum Oper* ein Angebot, ganz unkompliziert einmal hereinzugucken oder hereinzuhören. Bei besonderen Anlässen, etwa den 100. Geburtstagen von Wolfgang Windgassen und Josef Traxel, oder beim politischen Theaterfest *Shakespeare in Love* wird auch ein Live-Programm im Park geboten.

Einsteigen

Das Foyer der Oper Stuttgart an einem nasskalten Winterabend: Die 117 feuerpolizeilich geduldeten Plastikstühle sind längst besetzt, zusätzlich hat es sich das Publikum auf selbst herbeigeschleppten Polstermöbeln aus anderen Ecken des Foyers bequem gemacht. Eine Dramaturgin erklärt die Hintergründe der ZAUBERFLÖTE, erzählt von musikalischen Formen und handelnden Personen, erläutert Überlegungen des Regisseurs und macht auf besondere Momente der bevorstehenden Aufführung aufmerksam. Während sie spricht, kommen im hinteren Bereich des Foyers immer mehr Gäste hinzu, müssen aber stehen. Eine Tontechnikerin bemüht sich am Tonpult, die Stimme der Dramaturgin in diesem akustisch ungeeigneten Raum optimal zu verstärken. Beschwerden über die Sprachverständlichkeit und mangelnde Sitzplätze sind notorisch, die Bedingungen im denkmalgeschützten Raum aber nicht

Die Oper Stuttgart brachte die Premiere von Mozarts DON GIOVANNI in Koproduktion mit dem SWR am 25. Juli 2012 nicht nur auf die Bühne, sondern auch mitten in die Stadt – als Live-Fernsehübertragung in SWR und 3sat, im SWR-Radio und im Internet sowie als Open-Air-Übertragung auf einen riesigen Videoscreen im Schlossgarten vor dem Opernhaus



weiter zu optimieren. Deshalb verweist die Kollegin gegen Ende auf die Möglichkeit, sich die Einführungen auch schon zu Hause auf der Homepage der Oper anzuhören. Im Anschluss an den Vortrag treten zwei ältere Herren an sie heran – es gibt immer jemanden, der noch eine Frage oder eine Information beizusteuern hat. Der Besucherservice räumt inzwischen die Polstermöbel zurück.

V.
DIE MIT
WIRKEN
DEN

AUF UND
HINTER
DER
BÜHNE

DIE MITWIRKENDEN AUF UND HINTER DER BÜHNE 2011/12 – 2017/18

Leitung

Jossi Wieler (*Intendant*)
Sylvain Cambreling
(*Generalmusikdirektor*)
Eva Kleinitz
(*Operndirektorin und
Stellv. Intendantin*)
Sergio Morabito
(*Chefdramaturg*)
Andrea Moses
(*Leitende Regisseurin*)

Intendantbüro und Operndirektion

Kirsten Brenner
(*Assistentin der
Opernintendanz*)
Jörg Geiger
(*Referent der
Opernintendanz*)
Bettina Giese
(*Künstlerische
Administration der
Operndirektion und
des Opernstudios,
Komm. Künstlerische
Betriebsdirektion*)
Cornelia Gröner
(*Assistentin der
Opernintendanz*)
Sirin Parlak
(*Assistentin der
Opernintendanz*)
Rebecca Röse
(*Referentin des
Generalmusikdirektors*)
Judith Schreiber
(*Assistentin der
der Opern- und
Betriebsdirektion*)
Monika
Weng-Gebhardt
(*Persönliche Referentin
des Intendanten*)

Künstlerisches Betriebsbüro (KBB)

Cornelia Gröner
(*Assistentin der
Chefdisponentin,
Mitarbeiterin des KBB*)
Halina Ploetz
(*Chefdisponentin*)
Patrick Reu (*Assistent
der Chefdisponentin*)
Stefan Schreiber
(*Studienleitung*)
Kristina Šibenik
(*Komm. Studienleitung*)
Ansi Verwey
(*Studienleitung*)
Franziska Vivaldi
(*Assistentin der
Chefdisponentin,
Mitarbeiterin des KBB*)
Veronique Walter
(*Leiterin des KBB,
Komm. Künstlerische
Betriebsdirektion*)
David-Mathias Wolf
(*Leiter des KBB*)

Dramaturgie

Angela Beuerle
Johanna Danhauser
Cordula Demattio
Sabine Frank
(*Referentin*)
Patrick Hahn
Dmitry Kunyaev
(*Sonderprojekte*)
Moritz Lobeck
Ann-Christine Mecke
Rebekka Meyer
Sergio Morabito
(*Chefdramaturg*)
Rafael Rennicke
Barbara Tacchini

Gastdramaturg*innen

Bettina Bartz
Koen Bollen
Wilfried Buchholz
Jenke Nordalm
Martina Stütz
Malte Ubenauf
Hans-Georg Wegner
Thomas Wieck

Kommunikation

Linda Ammon
(*Assistenz Marketing*)
Dominique Eberhardt
(*Presse-/Öffentlich-
keitsarbeit*)
Claudia Eich-Parkin
(*Öffentlichkeitsarbeit,
Publikationen*)
Daniela Freundorfer
(*Assistenz Kommunika-
tion und Sponsoring*)
Claudia Hamann
(*Presse-/Öffentlich-
keitsarbeit, Online
Kommunikation*)
Lena Heil (*Kommunika-
tion und Sponsoring*)
Sara Hörr (*Leitung
Presse- und Öffentlich-
keitsarbeit*)
Anneta Käfer
(*Assistenz Sponsoring*)
Babette Karner
(*Öffentlichkeitsarbeit
und Sponsoring*)
Thomas Koch (*Direktor
Kommunikation*)
Moritz Lobeck (*Leiter
Marketing/Sponsoring*)
Friederike Reich
(*Marketingreferentin*)
Jessica Schweizer
(*Teamassistentz
Kommunikation*)
Sophie Weller
(*Teamassistentz
Kommunikation*)
Nikolaus Witty (*Online
Kommunikation*)

Fotografen

Thomas Aurin
Christoph Kalscheuer
Sebastian Klein
Philippe Ohl
Julian Röder
A.T. Schaefer
Martin Sigmund
Bernd Uhlig
Bernd Weißbrod

Video Kommunikation

Tobias Dusche
Norbert Goldhammer
(*WERKSCHILD*)
Thiemo Hehl
Anna Matysik
Philippe Ohl
Marcus Richardt
(*FAVO Film*)
Lillian Rosa
(*FAVO Film*)

Junge Oper

Koen Bollen
(*Mitarbeit Dramaturgie*)
René Dase
(*Projektkoordination,
Leiter des KBB*)
Jörg Geiger
(*Projektkoordination*)
Severin Gmünder
(*Regie und -assistentz,
Produktionsassistentz*)
Ulrike Hönig
(*Musiktheaterpädagogin*)
Julian Kämper
(*Dramaturgieassistentz*)
Sabine Kuhnert
(*Musiktheaterpädagogin*)
Rebekka Meyer
(*Dramaturgieassistentz*)
Philipp Schulz
(*Musiktheaterpädagogin*)
Christoph Sökler
(*Musiktheaterpädagoge*)
Barbara Tacchini
(*Leitung, Dramaturgie,
Regie*)
Elena Tzavara
(*Leitung und Regie*)
Nena Sindia Wunder
(*Projektkoordination*)

Regie

Jörg Behr
Calixto Bieito
Markus Bothe
Andrea Breth
Frank Castorf
Neco Çelik
Rudolf Frey
Katja Gehrke
Severin Gmünder

Rogier Hardeman
Frank Hilbrich
Yannis Houvardas
Nicola Hümpel
Peter Konwitschny
Christoph Marthaler
Sergio Morabito
Andrea Moses
Jenke Nordalm
Armin Petras
Kirill Serebrennikov
Marco Štorman
Barbara Tacchini
Elena Tzavara
Demis Volpi
(*Regie und Choreografie*)
Jennifer Walshe
Jossi Wieler

Regie Wiederaufnahmen / Szenische Einstudierung

Caroline Blanck
Michaela Dicu
Mira Ebert
Lars Franke
Anne Fugl
Wolfgang Gruber
Peter Konwitschny
Waltraud Lehner
Andrea Moses
Ludivine Petit
Joachim Rathke
Monique Wagemakers

Regieassistentz / Abendspielleitung

Rebecca Bienek
Sophia Binder
Caroline Blanck
Geertje Boeden
Nina Dudek
Natalie Forester
Lars Franke
Magdalena Fuchsberger
Severin Gmünder
Lisa Katharina
Holzberg
Carmen C. Kruse
Friederike Luz
Christiane Nannmair
Anja Nicklich
Vladislav Parapanov

Anika Rutkofsky
Dirk Schmeding
Martin Schmiederer
Valentin Schwarz
Verena Stoiber
Philine Tiesel
Anna-Sophie Weber
Nora Weyer
Andrea Zeh

Workshops Junge Oper

Michael Aures
Sangay Lena Bäuerle
Jörg Behr
Sonja Doerbeck
Mira Ebert
Maddalena Ernst
Janina Fahrner
Hans Fickelscher
Tobias Fischer
Nikodemus Gollnau
Mark Johnston
Selatin Kara
Jule Koch
Friederike Luz
Andreas Noack
Tobias Rapp
Anne Römpf
Sonia Santiago
Bernhard Schleiß
Anna Schmidt-Oehm
Britta Schünemann
Philipp Schulz
Ronja Schweikert

Künstlerische Produktionsleitung Hochsaison

Philine Tiesel

Inspizienz

Almut Bracher
Thomas Fürstenau
Sascha Kappler
Sabine Konz
Eva Poettgen
Melanie Ulmer
Wolfgang Weitmann

Übertitel

Cornelius Feil

Bühnen- und Kostümbild

Rifail Ajdarpasic
Ivo Bärtsch
Ben Baur
Adriana Braga Peretzki
Benno Brösicke
Aleksandar Denić
Eva Maria Dessecker
Dinah Ehm
Anna Eiermann
Amit Epstein
Pierre Jorge Gonzalez
Susanne Gschwender
Kerstin Hägele
Duncan Hayler
Vesna Hiltmann
Jens Kilian
Justina Klimczyk
Valentin Köhler
Johannes Lejaacker
Uta Materne
Nina von Mechow
Margarethe
Mehring-Fuchs
Leonie Mohr
Herbert Murauer
Jelena Nagorni
Bert Neumann †
Jan Pappelbaum
Oliver Proske
Anja Rabes
Katharina Schlipf
Mascha Schubert
Susanne Schuboth
Robert Schweer
Kirill Serebrennikov
Line Sexauer
Dominik Steinmann
Anna Stolze
Stefan Strumbel
Ariane Isabell Unfried
Teresa Verghe
Anna Viebrock
Elisabeth Vogetseder
Stephan von Wedel
Marc Weeger
Christian Wiehle
Silke Willrett
Martin Zehetgruber

Künstlerische Produktionsleitung Bühnenbild

Susanne Gschwender

Technischer Direktor

Reinhard Richter

Technischer Leiter

Michael Zimmermann

Licht

Voxi Bärenklau
Lothar Baumgarte
Jörg Bittner
Susanne Blessing
Rainer Eisenbraun
Rainer Janson
Alexander Koppelman
Gianni Scopa
Stefan
Seyrich-Hofmeister
Reinhard Traub
(*Leitung*)
Mariella von
Vequel-Westernach
Olaf Winter

Video

Martin Andersson
Gustav Andreasson
Oliver Boyle
Tobias Dusche
(*Kamera*)
Peer Engelbracht
Thiemo Hehl
Manuela Hartel
Daniel Keller (*Kamera*)
Stephan Komitsch
Chris Kondek
Judith Konnerth
Roman Kuskowski
Rebecca Riedel
Robert Seidel
Ilya Shagalov
Studio Seufz
Joseph Walsh
Jennifer Walshe

Solorepitor*innen / Pianist*innen

Harald Braun
Hans Christoph Bünger
Won Choi
Jan Croonenbroeck
Clemens Flick
William Girard
Christoph Grund
Alan Hamilton
Johannes Harneit
Stephen Hess
Ara Khachaturian
Jürgen Kruse
Thilo Lange
Claudio Rizzi
Christopher Schmitz
Stefan Schreiber
Dorothea Schwarz
Kristina Šibenik
Margaret Singer
Willem Wentzel

Sprachrepetition

Remo Arpagaus
Magda Cerna
Catherine
Debacq-Groß
Sébastien Dutrieux
Alan Hamilton
Philippe Hugnet
Dmitry Kunyaev
Alena Leja
Rita de Letteriis
Serena Malcangi
Paul Mc Cann
Reinhard Nil
Patrizia Piras
Angelo Raciti
Özlem Sahin
Claudia Schojan
France Simard
Béatrice Zuccarello

Soufflage

Julia Abe
Maximilian Cassani
Jana Frank
Katharina Hickmann
Susanne Hoppe
Irene Peine
Alexandru Petria
(*Maestro Suggestore*)
Roland Rocholl
Julian Schulz
Giorgina Elisabeth
Wismeyer

Choreografie

Ivo Bärtsch
Andrea Böge
Ricardo Camillo
Christine Chu
Jacqueline Davenport
Altea Garrido
Berit Jentszsch
Damien Liger
(*Mitarbeit*)
Kadir »Amigo« Memiş
Lydia Steier
Beate Vollack

Puppenspiel

Adelheid Kreis
Horatio Peralta

Statisterie

Anna Bröckel
Isabelle Grupp
Andrea Holländer
(*Leitung*)
Nora Illmann

